

VORWORT

Als die *Duitse Kroniek* (= DK) ihren 35. Jahrgang vollendet hatte, wurde der Beschluß gefaßt, ein wachsendes bibliographisches Bedürfnis zu befriedigen und den Gesamthalt der Zeitschrift den Benutzern zu erschließen. Es freut die Schriftleitung, das Ergebnis dieser Arbeit zum vierzigjährigen Bestehen der DK vorlegen zu können. Angelica Wendland, Patrick Jansen und Ekkehard Mann sei an dieser Stelle mit Nachdruck dafür gedankt, daß sie bereit waren, sich so schwungvoll wie sorgfältig dieser Zeit und Geduld raubenden Aufgabe zu unterziehen.

Im Oktober des Jahres 1948 erschien die erste Lieferung. Sie umfaßte zehn Seiten laufende Informationen über politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse im Bereich des ehemaligen Deutschen Reiches. Die Schriftleitung lag in den Händen einer amtlichen Kommission, deren Initialen (CCCD) andeuten, daß sie sich um die **Koordination aller Kulturellen Kontakte mit Deutschland** bemühen sollte. Die Kommission hatte sich zunächst mit gelegentlichen Rundschreiben begnügt, brauchte aber bald ein richtiges Mitteilungsblatt. Deren erste Nummer eröffnete sie mit der Grundsatzerklärung, daß sie sich an alle wende, 'die sich ernstlich um den geistigen Wiederaufbau des deutschen Volkes bemühen'.

Soeben, Dezember 1987, aber erscheint ein Doppelheft derselben Chronik, als Sondernummer von rund hundert Seiten, dem Schriftsteller Albert Vigoleis Thelen gewidmet, dessen Werk und Leben so manche Verflechtung mit den Niederlanden aufweisen. Bereits 1952 nämlich wurde die DK zu einem selbständigen Organ im Dienste der deutsch-niederländischen Verständigung. Aus dem Vergleich jener ersten und dieser letzten Lieferung geht der Wandel hervor, der aus einer Chronik von Tagesereignissen nach und nach zu einem Forum zur Erforschung des deutschen Geisteslebens geführt hat. Die deutsch-niederländischen Beziehungen spielen darauf nach wie vor eine wichtige Rolle, namentlich im Hinblick auf das literarische und künstlerische Leben.

Eine Sonderliste redaktioneller Stellungnahmen ist dem Register beigegeben worden. Aus ihnen geht hervor, wie sich die DK auch bei jener Verlagerung des Schwerpunktes ihre Identität bewahrt hat. Sie wurde keineswegs ausschließlich zu einem Organ der Germanistik im engeren Sinne und betätigt sich gelegentlich immer wieder auch auf dem Felde der *Deutschlandstudien* überhaupt.